

- 1) Möglicherweise betreffen diese Notizen zum Teil die Streitigkeiten zwischen Zurlauben und dem Statthalter von Stadt und Amt Zug, Karl **Brandenberg**, s. Zurlaubiana AH 110/74X.
- 2) s. ebenda AH 148/20 Anm. 2
- 3) s. ebenda ev. AH 110/74Z, wo sich eine Auseinandersetzung zwischen Beat Jakob I. Zurlauben und dem Ammann von Stadt und Amt Zug, Johann Jakob **Zumbach**, ebenfalls um eine Geldschuld von 28 Gulden drehte.
- 4) Beat Jakob I. Zurlauben war damals Pensionenabholer bzw. -austeiler Frankreichs in der Stadt Zug, s. ebenda AH 110/74W.
- 5) Zeilenende weggerissen

AH 151, 41^v

148/21

1749 Juli 4., Bischofszell

A

SCHREIBEN¹ VON [CHORHERR UND PFARRER] BEAT KASPAR [KLEMENS DAMIAN] UTTINGER AN DEN PROPST DES STIFTES BISCHOFZELL, DEN DEKAN UND PFARRER DER STADT ZUG, [BEAT KARL ANTON WOLFGANG] WICKART, ZUG, "P[AR] ZÜRICH"

"Habe die Ehr Ewer höchsten Gnadten H Vetter [sowohl Uttinger als auch Wickart waren Zuger] zu benachrichtigen was gestalten Unseren gegner, will sagen, von des stattschreibers [zu Bischofszell] party, welcher mit aller gwalt hr. [Hans Jakob] Vogele [=Vogel], den wir fliegen lassen, zu Jhrem helffer [in Bischofszell] Verlangten², sich desshalben an einen Hochwürdigen [Stifts-]Capitul [das in der Stadt Bischofszell das Kollaturrecht innehatte] rächen wolen: sie haben namlich ihrer hantierung gemäss zwey schreiben ohne Unterschrift in Zürich [bei Bürgermeister und Rat] einlaufen lassen, in welchen nebst vill andern Verleünderischen lügen folgender enthalt: das wir ein so kostbahre unleidtenliche taxe gemacht haben, bey der helfferwahl: Zürich wider alles Vermuthen hat auf dissen zwey grundtlosen Satyren sich gesteuert, den erwälten helffer [Felix **Waser**] benötigt zu bekennen was für kosten bey seiner wahl geschehen: ob Er aber etwas bekennen können ist unbekant, dan ein anderer für Jhn undt ohn sin vorwüssen die überauss leidtentlichen alte, gar langgewohnte taxe von 6. ducaten uns überreicht, undt eben dise taxe haben wir lang vor der wahl dem hr. Vogele auf sein begehren auch offenbahret. dessen ungeacht hat lobl. standt Zürich an das hochwü. stiftt allhier ein schreiben abgeschickht unt sich in selbigem, obwohlen auf sein sehr höffliche weiss wider uns beklagt, warum wir wider gemachten Verordnungen ein so grossen taxe angenommen, erklären mitthin beglaubt, wir wurdten uns dessen gereüwen lassen undt was zu vill geschehen durch ein restitution Vermindern undt Verbes-

seren, sonst müste Er andere mittell ergreifen: gleich den ersten tag hernach haben wir obbemeltes schreiben an Zürich in gleichermaßen hofflichen Manier beantwortet, undt durch Zernichtigung denen wider uns ausgeseyten lügen undt treülicher erklärungen der geschäftten uns in selbigen also Vorsichtig gerechtfertiget, das wir nit zweifflen, der lobl. stand Zürich werdte für dissmahl vergnügt sein, unsern gegner aber anstatt einer Verhofften restitution in die Zungen beissen undt falls sie noch ein Ehrl. bluthstropfen fühlen schahmrott werden undt mit dem erwälten helffern oder mit wasser zu fridten sein.

Es werdten nächsten wochen von lobl. stiftt zwey hochwürdtig herren aus frauenfeldt deputirt werdten, wegen euwer hohen gnadten schon bewusten zwistigkeiten mit [dem] hr. [bischöfl.-konstanzischen] Obervogt [Remigius Dietrich **Rüepplin**] allhier, wir haben desshalben schon vor einigen tagen bittschreiben an die lobl. orth unseren schutzherrn [=Schirmorte] ausgefertiget, undt auch insonderheit von [Schultheiss und Rat von] Luzern gahr günstigen antwort erhalten, disen schritten hätten mann wohl erspahrt, wan von Mehrspurg [=Meersburg] aus [d.h. vom Bischof von Konstanz, Kasimir Anton von **Sickingen**] ein antwort über das lesteren uns wäre vergonnet worden, aber aus mangel dessen haben wir nit anderst sollen noch können, es sey dann sachen wir wollen uns unser rechten entblössen lassen. Hoffentlich innerhalb 14. tagen werdten ich die Ehr haben Ewer hochw. Gnadten hr. Vetter den volligen entwurff unt aussgang dess einten undt andern zu participieren.

sonsten ist allhier nichts neüwes, welches würtig wäre hochderoselben aufwahrungen. Wir haben immerhin, wie allgemein, Ungestümmes schädliches regenwetter, welches uns eins von den 7. mageren Jahren an= unt vordeütet, wann der erzürnte gott sich nit durch so vile allerorthen angeställte andachten besänfftigen last undt begütigen.

Welches ich von herzen wünschen undt zugleich hochselbigen ein noch langen von den unserigen inniglichist erwünschten höchstgesegneten gesuntheit unt alles wohlsein, der ich mich in dero hohen gnadten unt Vätterlichen schutz anbefehlentden die Ehr haben mit gehorsamter veneration zu sein ...".

- 1) Auf dem Adressenschildchen finden sich einige Zahlenvermerke, die vermutlich als Taxangaben zu interpretieren sein dürften.
- 2) Zum Helfer wurde dann allerdings nicht Vogel sondern, wie weiter unten zu sehen, Felix Waser gewählt. Vogel seinerseits wurde 1750 Prädikant der Stadt Bischofszell, s. Sulzberger/Geistliche Thurgau 156 bzw. 160.

Original, Siegel nur teilweise erhalten. Möglicherweise in den Besitz von Abbé **Beat Jakob Anton** Zurlauben gelangt
AH 148, 42-43a - Blatt 43^v und 43a^r leer